

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 262

## Arbeit, Geld, KI – wie (un)gerecht geht es in Deutschland zu?

**Christina Schildmann, Leiterin unserer Forschungsförderung, erklärt, wieso das Motto Gerechtigkeit in der Arbeitswelt bei der anstehenden LABOR.A 2025 aktueller denn je ist. Sie gibt einen Ausblick auf die spannenden Themen, die im Fokus der Konferenz am 1. Oktober in Berlin stehen.**

### 00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

### 00:00:13 Marco Herack

Heute ist Freitag, der 5. September 2025. Willkommen zur 262. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und heute geht es schlichtweg um Gerechtigkeit, Christina.

### 00:00:25 Christina Schildmann

Darum geht es. Ein Wort wie ein Donnerschlag, Gerechtigkeit!

### 00:00:30 Marco Herack

Haben wir, glaube ich, noch nie so direkt gehabt als Thema. Wird da entsprechend vielleicht auch mal Zeit. Mehr gleich zu den Hintergründen, denn das war Christina Schildmann, Leiterin der Forschungsförderung in der Hans-Böckler-Stiftung. Und vorweg, wie immer der Hinweis, dass wenn ihr uns erreichen möchtet, könnt ihr uns per E-Mail antickern an systemrelevant@boeckler.de. Also alle Gerechtigkeitsthemen bitte dorthin senden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2 und wir freuen, uns natürlich sehr, wenn ihr so einen Podcatcher eurer Wahl abonniert.

### 00:01:01 Marco Herack

Ja, ich habe, gebe ich zu, etwas gestutzt, als ich mir das Motto der diesjährigen LABOR.A angeschaut habe: Gerechtigkeit. Und dann irgendwie, die LABOR.A beschäftigt sich ja mit der Zukunft der Arbeit. Und da hatte ich dann so das Gefühl, Christina, da wird ja schon gerade sehr viel neu verhandelt, oder? Man soll arbeiten, man soll sehr viel arbeiten, man soll flexibel arbeiten, Feiertage sollen weg. Ich habe so das Gefühl, es läuft alles in eine Richtung. Also die, die arbeiten, sollen irgendwie geben, und zwar denen, die die Arbeit geben, womit die da dann im Grunde wiederum mehr hätten und weniger Menschen anstellen müssten, könnte man sagen. Also man kann es im Grunde nicht leugnen, ne, alle Gerechtigkeitsfragen und sind gerade sehr präsent in unserer Gesellschaft.

### 00:01:46 Christina Schildmann

Sie sind sehr präsent und in dieser Hinsicht, wenn du Arbeitszeiten sagst,

das ist definitiv 'ne Gerechtigkeitsfrage, die da verhandelt wird. Wessen Zeit wird eigentlich wie und von wem beansprucht und für welches Geld und wie wird das alles verteilt? Das ist 'ne Debatte, die tatsächlich irgendwie zurückgeht. Also mir scheinen überhaupt viele Debatten im Moment rückwärtszugehen. Klimaschutzdebatte geht rückwärts, Arbeitszeitdebatte geht rückwärts, Sozialstaatsdebatte auch irgendwie rückwärts, da passiert ganz viel rückwärts. Und deswegen werde ich gleich gegen jede Intuition möglicherweise behaupten, dass die Verteilungsdebatte oder die Gerechtigkeitsdebatte, Debatte, aber dennoch gerade auch Vorwärtsmomente hat und die wollen wir auf der LABOR.A zeigen, aber dazu vielleicht gleich mehr.

**00:02:32 Marco Herack**

Ja, nee, ja, sofort würde ich sagen. Die LABOR.A, ich habe es ja auch schon erwähnt, wir haben da jedes Jahr zu einem Podcast, das ist eine Konferenz, die ihr abhaltet. Kannst du uns noch mal ganz kurz erinnern, worum es da geht.

**00:02:44 Christina Schildmann**

Genau, das mache ich ganz kurz. Die LABOR.A, das ist unsere große Konferenz zur Arbeit der Zukunft. Wir machen das einmal im Jahr, du hast es gesagt, die Konferenz ist hybrid, also man kann in Berlin teilnehmen oder sich auch online dazuschalten. Wir haben 60 Programmpartner am Start, mit denen wir zusammen die Sessions gestalten. Wir haben 130 Speaker und insgesamt ein sehr, sehr großes Programm. Wir haben diese LABOR.A, dazu nur ganz kurz, vor acht Jahren gestartet, und zwar haben wir uns damals gefragt, wo wird in Deutschland eigentlich die neueste Forschung zur Arbeit der Zukunft diskutiert und wo kommen Wissenschaft und Praxis eigentlich zusammen, um Thesen zu diskutieren, Ideen zu diskutieren, Konzepte zu diskutieren und auszutauschen, die die Arbeitswelt besser machen und gerechter.

**00:03:24 Christina Schildmann**

Und wir haben dann gedacht, eigentlich gibt es diesen Ort überhaupt nicht und deswegen müssen wir ihn schaffen. Und das haben wir versucht, die LABOR.A ins Leben gerufen und jetzt ist sie da. Ich bin sehr froh, dass sie dieses Jahr wieder stattfindet, zum achten Mal. Mein Eindruck ist, dass sie dieses Jahr so dringend benötigt wird wie selten. Ich habe gerade beschrieben, dass mein Eindruck ist, dass viele Debatten rückwärts diskutiert werden und wir wollen da die progressiven Köpfe zusammenbringen, die die Themen zur Arbeit nach vorne diskutieren. Zum Beispiel auch Arbeitszeiten.

**00:03:58 Marco Herack**

Um nicht zu vergessen, am 1. Oktober in Berlin. Wir verlinken euch natürlich auch die Website und das Programm. Das Schöne an so einer Konferenz ist ja, wenn man da so einen, wie nennt sich das, Call for Session hat, so als englischer Begriff, also wenn man quasi dazu aufruft, dass die Leute Themen

einreichen sollen, die sie da gerne vorstellen, da kriegt man ja so 'n unmittelbares Feedback und dadurch, dass ihr das Ganze unter dem Motto Gerechtigkeit ausgeschrieben habt, ja, kannst du da was über das Feedback sagen, hat das resoniert in den Köpfen.

**00:04:26 Christina Schildmann**

Das hat resoniert, ja, das war 'n Experiment, weil das für die potenziellen Programmpartner ja auch bedeutet hat, 'n bisschen um die Ecke zu denken, vielleicht, aber die konnten mit dem Thema Gerechtigkeit und Arbeit erstaunlich oder auch, ja, sie, viel damit anfangen. 100 Session Vorschläge wurden eingereicht, in allen Facetten das Gerechtigkeitsthema durchdekliniert. Das Thema hat tatsächlich wirklich gezündet. Falls du wissen willst, wie sich das dann auf der LABOR.A niederschlägt in den Sessions, ich mache, wenn du einverstanden bist, mal 3 Beispiele, um zu zeigen, was so die Bandbreite der Themen ist, die unter dem Motto Gerechtigkeit auf der LABOR.A verhandelt werden und eben auch als Sessions eingereicht worden sind.

**00:05:02 Christina Schildmann**

Hinter denen tatsächlich auch Forschungsprojekte stehen, die die Hans-Böckler-Stiftung fördert, wo es demnächst also auch Studien gibt oder jetzt schon. Beispiel eins: Die Session heißt "Über KI ethisch reflektiert mitbestimmen". Wie wird KI eigentlich bei der Arbeit eingesetzt? Das ist eine Frage, die sich massiv zum Gerechtigkeitsthema auf dem Arbeitsmarkt entwickelt und mit der wir uns in der Forschung sehr stark beschäftigen. In dieser Session geht es insbesondere darum, wie Betriebsräte bei der KI-Einführung mitwirken können. Wie sie sich da einbringen können, insbesondere bei der Einführung von generativer KI.

**00:05:36 Christina Schildmann**

Die Session stellt ein Tool vor für Betriebsräte, wie sie sich da einbringen können und diskutieren auch schon erste Praxiserfahrungen, also wie funktioniert es, funktioniert es überhaupt. Das wird sicherlich spannend. Das ist ein Beispiel für so ein, sagen wir mal, spezielles Gerechtigkeitsthema auf der LABOR.A. Das zweite, du hast gerade schon das Thema Arbeitszeiten erwähnt, wir diskutieren das in ganz vielen verschiedenen Spielarten, aber 1 will ich hervorheben, weil das irgendwie noch mal eine andere Perspektive reinbringt. Und zwar geht es um Mitsprache bei Arbeitszeiten und das Projekt oder die Session, da geht es um Springerpools und Gerechtigkeitsansprüche im Krankenhaus.

**00:06:15 Christina Schildmann**

Also wie diese Springerpools in die Arbeitszeitplanung mit einbezogen werden und wie Gerechtigkeit zwischen diesen SpringerInnen und der Stammbelegschaft hergestellt wird bei der Arbeitszeitplanung. Klingt super speziell, ist aber ganz wichtig für die, die da arbeiten, aber auch für die PatientInnen, denn davon hängt auch eine gute Versorgung, ab oder überhaupt eine

durchgehende Versorgung. Das ist auch noch ein Thema. Und ein drittes Thema, was größer wirkt, größer ist, das ist die Transformation in Ostdeutschland, auch ein massives Gerechtigkeitsthema mit einer starken Demokratiefrage verbunden.

**00:06:48 Christina Schildmann**

Die Session heißt: „Zwischen Entwertung und Gestaltung: Wie gelingt gerechte Transformation in Ostdeutschland?“ Und die Grundthese ist, Ostdeutschland hat vor 35 Jahren eine von oben verordnete radikale Transformation erlebt. Spuren davon sind immer, immer noch da, auf die kommt jetzt diese neue ökologische Transformation, die auch eine Soziale sein soll, aber nicht immer ist. Also eine fragile Ausgangslage und die gucken sich in der Session jetzt an, wie diese regionalen Transformationsnetzwerke in Ostdeutschland arbeiten, die von der Bundesregierung gefördert werden und auf welche Fragen die stoßen und insbesondere geht es auch darum, die wunderlichen Punkte herauszuarbeiten. Also da, wo es wirklich schwierig wird und das ist, glaube ich, der spannende Punkt, zu gucken, auf was für eine Grundsituation stoßen eigentlich diese Transformationsprojekte und wie kann man das miteinander versöhnen, sozusagen.

**00:07:39 Marco Herack**

Hast du denn das Gefühl, dass die Themen, die wir gerade gesellschaftlich verhandeln, wie ja eben die Gerechtigkeitsfragen, wie wir sie hier ja schon nennen, aber hast du das Gefühl, dass das gesellschaftlich auch erkannt wird? Weil, ich sehe im Grunde in den öffentlichen Debatten nirgendwo das Thema Gerechtigkeit als solches auftauchen. Ja, also ich seh da irgendwie, die Linken sind schuld, die Rechten sind schuld, die Oben sind schuld, die Unten sind schuld. Ja, also jeder sagt, der andere ist jeweils schuld, aber ich, ich seh nirgendwo so richtig, dass mal einer sagt, na ja, stopp mal. Also, wenn wir jetzt über Arbeitszeiten hier reden, dass ich mehr arbeiten soll oder wenn sich der Merz hinstellt und sagt, da muss man doch mal die, die 520€ im Monat verdienen fragen, warum sie nicht 2.000€ im Monat verdienen können, da hab ich nirgendwo gelesen, dass das 'ne Gerechtigkeitsfrage ist. Also, es scheint irgendwie die Verbindung da nicht da zu sein.

**00:08:33 Christina Schildmann**

Ja, vielleicht ist die Verbindung noch nicht gut genug gemacht worden in der öffentlichen Debatte, aber was ich sehe, sind Spuren oder Indizien dafür, dass diese, ganze Frage von Gerechtigkeit generell, insbesondere Verteilungsgerechtigkeit, gerade ganz stark im Kommen ist. Du fragst wahrscheinlich, warum ich das denke und wie ich darauf kommen, wo es ja auch teilweise, das habe ich gerade schon signalisiert, in die andere Richtung geht. Du könntest natürlich sagen, wenn man jetzt in die USA guckt, dann kommt man auf die entgegengesetzte Idee.

**00:09:03 Christina Schildmann**

Da sieht man, wie da gerade diese Verbindung von Macht und Geld immer schamloser zur Schau gestellt wird und wie die Regierung sich da auf Kriegsfahrt begeben hat gegen alles, was irgendwie Diversity oder Inclusion ist, dann könntest du sagen, deine These, dass die Gerechtigkeitsthemen gerade im Kommen sind, ist doch total verrückt. Aber ich habe in Deutschland ein bisschen Spurensuche gemacht und ich will dir mal die Indizien beschreiben, die ich da sehe. Zum einen, interessant ist, dass 'ne große Anzahl an NGOs inzwischen, die in Deutschland existieren, die sich für das Thema Verteilungsgerechtigkeit einsetzen und dass diese Organisationen Zulauf gewinnen.

**00:09:39 Christina Schildmann**

Ich nenne einfach mal die Bürgerbewegung Finanzwende deswegen, weil sie gerade vor wenigen Monaten so einen ganz großen Coup gemacht haben mit Blick auf die Rekrutierung. Die haben nämlich diese Kölner Oberstaatsanwältin Anne Brorhikler, diese sehr, sehr erfolgreiche Cum-Ex-Ermittlerin, Cum-Ex-Jägerin in Deutschland, die haben sie zur Geschäftsführung gemacht, die wird auch auf der LABOR.A sein und auf der Hauptbühne sitzen in einer Session mit Björn Böhning, dem Staatssekretär im Finanzministerium, und wird darüber reden, was Geld leisten kann und wer sich um den Rest kümmert.

**00:10:12 Christina Schildmann**

Also diese Bürgerbewegung Finanzwende wird immer stärker. Dann gibt es aber zum Beispiel auch noch das Netzwerk Steuergerechtigkeit, es gibt Fiscal Future und es gibt diese Initiative Tax Me Now, ich glaube, das ist das bekannteste, diese Initiative von Vermögenden, die sich für mehr Steuergerechtigkeit einsetzen. Marlène Engelhorn, ist die prominenteste Vertreterin, die das auch mitgegründet hat und die im Grunde sagen: Leute, wir haben so einen unfassbaren Berg an Geld. Besteuerst uns endlich mal gerecht. Das ist eure Pflicht als Regierung.

**00:10:42 Christina Schildmann**

Es ist eine interessante Botschaft ja von denjenigen, die es unmittelbar betrifft. Ich habe aber noch ein paar andere Indizien. Auch USA, da gibt es auch interessante Entwicklungen gegenläufig zu dem, möglicherweise was Trump gerade tut. Zum Beispiel die meisten Menschen, die sich so ein bisschen mit Politik und, Wirtschaft beschäftigen kennen, den Professoren Robert Reich, der in den USA schon seit ganz vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten unterwegs ist, zu sagen, dass die USA gerade auf dem Weg in eine ungerechte Klassengesellschaft sind und dass das der perfekte Nährboden für Demagogen ist.

**00:11:15 Christina Schildmann**

Das hat er schon lange bevor Donald Trump irgendwie am Horizont

auftrat, gesagt, und er hat es auch 2016 noch mal sehr deutlich gesagt und der ist inzwischen sozusagen der Superstar unter Jugendlichen. Ich mache das daran fest, dass der inzwischen auf TikTok fast eine Million Follower hat mit seinen Themen, also mit seinen Verteilungsgerechtigkeitsthemen. Wir haben in Deutschland auch so eine Art weibliches Pendant, was gerade der neue aufsteigende Stern am Himmel der Verteilungsgerechtigkeitsdebatten ist. Und zwar Martyna Linartas, die hat gerade ein Buch geschrieben, das heißt "Unverdiente Ungleichheit" und trifft damit einen absoluten Nerv, sitzt irgendwie auf jedem Podium und in jedem Podcast.

**00:11:54 Christina Schildmann**

Ich erinnere mich, wie der Moderator von "Jung und Naiv" an ihren Lippen hing, als sie erklärt hat, wie groß, wie groß die Ungleichheit in Deutschland ist und wie problematisch das ist, dass dieses Vermögen der Reichen von Generation zu Generation größer wird. Also, die wird auch so eine Art Superstar gerade. Du sagtest vorhin, "räsonieren". Das Thema scheint zu räsonieren. Und letztes Beispiel vielleicht für das Räsonieren dieser Gerechtigkeitsdebatten. Im Moment erleben wir gerade, wie die Debatte über die Erbschaftssteuer medial wieder hochkocht. Und zwar gab es die Zahl vom Statistischen Bundesamt zu 2024.

**00:12:27 Christina Schildmann**

Das war eine Rekordzahl zum Thema, wie viel Milliarden werden eigentlich vererbt pro Jahr? Und das waren im Jahr 2024 113,2 Milliarden, die statistisch erfasst vererbt wurden. Unser IMK würde sagen, dass das nur die Spitze des Eisbergs ist. Tatsächlich wurden eher 400 Milliarden Euro vererbt in dem Jahr. Nur 13,3 Milliarden flossen aber an Erbschaftssteuern und Schenkungssteuern. Und das wird gerade in den Medien tatsächlich problematisiert, dass es eigentlich ein Witz ist, wenn man das mal zum Beispiel mit der Einkommensteuer vergleicht. Und die Tatsache, dass dieses Thema, wieder so diskussionsfähig ist, so diskutierbar ist und auch mobilisierbar ist und man nicht sofort vorgeworfen bekommt, man führt 'ne Neiddebatte, wenn man diese Schieflagen anspricht. Das zeigt mir, dass da sich 'n bisschen was bewegt hat an diskursivem Grund.

**00:13:16 Marco Herack**

Ja, da würde ich ja fast noch widersprechen. Also den Begriff Neiddebatte habe ich jetzt schon öfter wieder gehört. Ich glaube aber, das liegt auch wirklich vielleicht daran, wo man so politisch hinguckt, ne und...

**00:13:27 Christina Schildmann**

Ja, klar.

**00:13:28 Marco Herack**

...das scheint mir ja auch das Problem zu sein, dass halt die politische Wahrnehmung ist, da ist wieder die CDU dran, also die CDU der 90er,

wahrscheinlich besser gesagt, und die will dann halt genau das Gegenteil dessen, was man vielleicht möchte, wenn einem Verteilungsfragen von oben nach unten herum gesehen, wichtig sind, sondern da geht es ja andersrum. Wahrscheinlich ist das auch 'n Grund, warum sich ja dann doch jetzt mehr und mehr Leute damit beschäftigen und das andere wäre vielleicht auch die Frage nach der Transformation, ne, weil die führt ja schon auch nicht bei jedem, weil es gibt ja auch immer Gewinner, aber doch bei vielen Leuten zu der Frage, was habe ich denn dann am Ende noch, ne, am Ende meines Arbeitslebens, am Ende, ja, meines Jobs, was ja nicht immer Ende des Arbeitslebens bedeutet, ne, den ich dann halt durch die Transformation verliere oder wo kann ich jetzt unterkommen? Und das finde ich so sonderbar, dass das dann auch gerade politisch wiederum fast gar nicht diskutiert wird. Das ist so weggedrückt, das heißt jetzt einfach nur, wir müssen mehr arbeiten, arbeiten, arbeiten und dann wird schon irgendwie alles gut.

**00:14:30 Christina Schildmann**

Ja, ich stimme zu, dass die Gerechtigkeitsfrage gerade mal, massiv in die Frage der ökologischen Transformation oder Dekarbonisierungsdebatte hineinläuft. Und das sehen wir auch an der Themenentwicklung unserer LABOR.A, die ja für mich immer auch so ein bisschen Stimmungsbild sind für Themen, die gerade hochkommen, beziehungsweise so ein Pulsmesser. Wie werden Sachen eigentlich gerade diskutiert? Die letzten LABOR.As, wenn man ein bisschen ein paar Jahre zurückkommt, ranken sich zunächst um diese Aufbruchsstimmung und neue Bündnisse in der sozial-ökologischen, Transformation, Klimaschutz auf einmal riesiges Thema.

**00:15:02 Christina Schildmann**

Bündnisse zwischen Gewerkschaften und Umweltverbänden, die da sich unterhaken und das Thema zusammen vorantrieben. Es ging um, wie kann das eigentlich gelingen und es kann gelingen. Und dann die nächste Folge, da ging es dann um die wachsenden Konflikte und Risse, die sich da bildeten. Und dann in der vorletzten ging es um das potenzielle Scheitern dieser sozial-ökologischen Transformation. Und dann haben wir uns natürlich auch gefragt, warum scheitert oder warum droht die zu scheitern? Warum geht die Zustimmung, zurück. Und das hat viel vermutlich mit dem Eindruck zu tun, dass es eben nicht gerecht genug zugeht.

**00:15:36 Christina Schildmann**

Also die Frage, wer zahlt für diese Transformation? Wer hat am Schluss noch einen Job? Wer hat Chancen und Zugänge und wer nicht? Oder auch, wer macht damit möglicherweise viel Geld und wer verliert? Dass diese Fragen einfach immer dringlicher wurden, die diejenigen sind, die wir jetzt aufgreifen müssen. Und deswegen stellen wir das Thema Gerechtigkeit da in den Fokus, weil genau wie du sagst, wenn man die Frage von Gerechtigkeit,

da nicht ganz klar ins Zentrum stellt, dann verliert man Grund in diesem ganzen Diskurs. Und deswegen neuer Anlauf für die Gerechtigkeitsdebatte.

**00:16:08 Marco Herack**

Wir haben ja aktuell auch das Problem, dass sehr viele Themen in der deutschen Debatte nicht mehr unbedingt sachgerecht behandelt werden. Formulieren wir es mal so. Also es dominiert quasi das Gefühl, die Emotion zu einem Thema, aber gar nicht so sehr, was da fachlich drinsteckt, was die Gründe sind, wie man es beheben kann und was ganz schwer scheint, ist, einen längeren Blick zu haben. Also zu sagen, ja, manche Maßnahmen sind jetzt erstmal hart, kosten Geld, da müssen wir was tun.

**00:16:40 Marco Herack**

Aber in 10-20 Jahren rentiert sich das. Für die Gesellschaft. Das ist natürlich schwierig, das jemandem zu sagen, der jetzt noch irgendwie 10 Jahre arbeiten muss, ne, und dann quasi nichts mehr davon hat und vielleicht sogar nur die Härten erlebt in der Zeit. Aber ist das auch 'n Problem bei der Geschichte? Also brauchen wir mehr Gewinner, die wir irgendwie erzeugen müssen.

**00:17:00 Christina Schildmann**

Ja, wir brauchen mehr Gewinner, die wir erzeugen müssen, und zwar auch welche, die unmittelbar gewinnen und nicht erst genau, wie du beschreibst, Perspektive vielleicht meine Kinder vielleicht in zehn Jahren. Das ist zu spät. Deswegen glaube ich, dass das Thema gute Infrastruktur ganz zentral ist. Das heißt, dass von den Maßnahmen zum Klimaschutz die Menschen im Hier und Jetzt wirklich auch profitieren müssen, zum Beispiel indem man einfach einen super ÖPNV schafft. Günstige ÖPNV-Tickets sind so ein Beispiel, dass man sagen kann, okay, wir profitieren jetzt schon davon, dass eine, Regierung die Weichen in Richtung mehr Klimaschutz stellt.

**00:17:34 Christina Schildmann**

Davon haben Menschen, müssen Menschen konkret was im Alltag auch haben und eben nicht nur Sorgen und Verzicht, sondern wirklich auch 'nen ganz unmittelbaren Benefit. Das ist wichtig. Also das ist die eine Dimension, die du beschreibst in der Debatte. Also dass diese Zeitverzögerung, dass vieles, wofür die Weichen gestellt werden, aber erst in der Zukunft wirkt. Und dann gibt es aber auch noch 'ne Verschiebung in der Debatte, dass viele Gerechtigkeitsthemen, nicht dort diskutiert werden in der Arena, in der sie gehören. Ich berufe mich hier auf Steffen Mau und seine Co-Autoren in dem Buch Triggerpunkte.

**00:18:10 Christina Schildmann**

Der wird im Moment ja auch überall rumgereicht auf Podien und möglicherweise haben es auch alle schon tausendmal gehört, aber trotzdem würde ich es ganz gerne hier noch mal erwähnen, weil es wichtig ist für die Diskussion.

Denn wenn ich darüber spreche, dass diese Verteilungsdebatte gerade wieder in den Gang kommt, dann ist das ja überhaupt nicht selbstverständlich. Diese Debatte war, da schreiben Steffen, und seine Co-Autoren wie eingefroren seit vielen Jahren, obwohl die Ungleichheit wuchs. Und es gab zwar dieses Unbehagen, aber die Menschen gingen nicht auf die Straße, um gegen ungerechte Vermögensverteilung zu demonstrieren.

**00:18:43 Christina Schildmann**

Und Steffen Mau hat dazu geschrieben, diese Oben-Unten-Arena, also da, wo es um Haben und Nichthaben geht, die sei demobilisiert. Und die Wut beschreibt er auch, oder der Zorn darüber, dass diese Ungleichheiten existieren, wird umgelenkt, auch von interessierten Parteien bewusst, umgelenkt in andere Arenen der Ungleichheit. Zum Beispiel nennt er da die Innen-Außen-Arena, das ist die im Moment am prominentesten, am dominantesten, da wo das Thema Migration verhandelt wird. Also die Frage, wer gehört eigentlich zu einer imaginierten Gemeinschaft und wer nicht?

**00:19:14 Christina Schildmann**

Das ist also eine Ablenkungsdiskussion, die gerade massiv passiert oder die Arena der Wir-Sie-Ungleichheiten, wo zum Beispiel die Rechte von Transpersonen diskutiert werden. Das sind so Arenen, wo Gerechtigkeitsfragen eigentlich gar nicht unbedingt hingehören, aber wo sie gerade massiv, massiv ausagiert werden. Die letzte Arena, die Steffen Mau beschreibt, ist die, die du gerade angetextet hast, nämlich die Heute-Morgen-Ungleichheiten. Also die Frage von Verursachung von Klimaschäden und wer ist betroffen. Aber gleichzeitig sind natürlich auch Maßnahmen für Klimaschutz und wer profitiert irgendwann mal, also diese Ungleichheit.

**00:19:48 Christina Schildmann**

Die Tatsache, dass in dieser Heute-Morgen-Ungleichheits-Dimension plötzlich Druck entsteht, führt aus meiner Sicht auch dazu, dass diese klassische Verteilungsdebatte auch gerade wieder hoch kocht. Und das ist erst mal gut, weil, die Fragen dann da geklärt werden, aus meiner Sicht, wo sie auch hingehören.

**00:20:03 Marco Herack**

Das Ganze müsste dann nur eben, wie wir ja jetzt schon mehrfach gesagt haben, auch politisch dann aufgenommen werden, ne? Und jetzt würde man ja denken, in der Koalition sind 2 Parteien, eine davon wäre sozial orientiert. Da würde man sich vielleicht etwas mehr erwarten, dann an der Stelle, wenn wir jetzt noch mal zu der LABOR.A zurückgehen und diese Verteilungsfragen nehmen, die wir jetzt gerade besprochen haben. Welche dieser Fragen, vielleicht sogar alle, es ist ja 'n breites Programm, werden denn auf der LABOR.A verhandelt und können wir dann erleben?

**00:20:36 Christina Schildmann**

Ja, schöne Frage, die nehme ich gerne auf. Also, es werden insbesondere die Oben-unten-Arena wird definitiv verhandelt, aber auch die Heute-Morgen-Arena. Ich nenne ein Beispiel für die Oben-unten-Arena, weil da wird um Haben und Nichthaben gerungen, schreibt und sagt Steffen Mau, passt aus meiner Sicht auch die ganze Bildungsdebatte und wie verteilt man eigentlich Investitionen gerecht und wer profitiert davon? Das haben wir im Programm auf dem ersten Panel, das heißt „Gerechte Zukunft mit fairer Arbeit – aber für wen?“.

**00:21:06 Christina Schildmann**

Da geht es ganz stark um Bildungspolitik, um Bildungsfragen. Da wird diskutiert, wie sieht es eigentlich aus mit der sozialen Mobilität in Deutschland, wenn es sechs Generationen braucht, um irgendwie von der Armut in die Mitte zu kommen oder auch mit Blick auf den aktuellen Haushalt. Du hast es angesprochen, Geld für Verteidigung ist fast unbegrenzt da, für Schulen aber nicht. Was sagt das über unsere gesellschaftlichen Prioritäten eigentlich aus? aus, ist Bildungsgerechtigkeit in Deutschland 'n nachrangiges Ziel inzwischen geworden, aber auch das Thema Herkunft, das immer noch Bildungs- und Erwerbsbiographien prägt, Klassismus ist wieder, scheint wieder salonfähig zu werden, ist aber auch 'n Thema, was wieder beforscht wird.

**00:21:46 Christina Schildmann**

Darum wird es gehen, aber auch in dieser Frage Bildungsgerechtigkeit um ganz konkrete politische Strategien und wissenschaftlichen Impulse, wie man da endlich mal vorankommt, denn das ist ja auch 'n Thema, was gefühlt seit Jahrzehnten stagniert. Das ist einem ein Thema in dieser Oben-Unten Verteilungsarena. Dann habe ich noch eine in der heute-Morgen-Arena, also die Arena, wo es um Klimaschutz, Klimawandel geht. Da haben wir zum Beispiel einen spannenden Zwischenruf, das ist auch so 'n Format im Rahmen der LABOR.A zum Thema grüne Arbeit und gute Arbeit zusammen denken.

**00:22:21 Christina Schildmann**

Da wird mein Kollege Sebastian Dullien, der wissenschaftliche Direktor des IMK, diskutieren mit Betony Jones. Betony Jones hat früher für den US-Präsidenten Joe Biden gearbeitet und mit ihm zusammen darüber nachgedacht, wie man eigentlich aktive Industriepolitik macht, um grüne Wirtschaft voranzutreiben und gleichzeitig gute Arbeit zu stärken. Wir gingen davon aus, dass gute Jobs die Akzeptanz des Wandels zur fossilfreien Wirtschaft stärken würden. Sie können im Nachhinein sagen, wir waren total erfolgreich, wir haben jede Menge wirklich gute Jobs, Jobs in diesen Klimabranchen geschaffen. Allerdings hat es ja Trump trotzdem geschafft, sich als Arbeiterführer zu profilieren und natürlich wird es auch darum gehen, was haben wir eigentlich daraus gelernt und was ist da eigentlich passiert.

**00:23:00 Marco Herack**

Also ein breites Programm, wie gesagt, wir werden das in den Shownotes verlinkt haben, so dass ihr da noch mal reinschauen könnt, auch euch anmelden könnt, wenn ihr teilnehmen möchtet. Christina, das war ja jetzt online, wie auch in Präsenz möglich.

**00:23:12 Christina Schildmann**

Ganz genau. Man kann sich auf jeden Fall auch zuschalten.

**00:23:15 Marco Herack**

Wenn man etwas weiter weg ist, ist das natürlich dann auch eine Option.

**00:23:19 Christina Schildmann**

Oder, auch vorbeikommen ins Café Moskau am 1. Oktober. Wir würden uns freuen.

**00:23:24 Marco Herack**

In dem Sinne, vielen Dank für das Gespräch, Christina Schildmann.

**00:23:26 Christina Schildmann**

Ich danke dir, Marco.

**00:23:28 Marco Herack**

So, wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, aber bitte keine Anmeldung, die nur über den Link. Eine E-Mail an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de). Also, alle Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir 2 und wir freuen uns natürlich, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert. Vielen Dank fürs Zuhören, euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche. Tschüss.

**00:23:55 Einsprecher**

Das war systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.